

Tag der Hängematte – 22. Juli 2020

Interview mit der Gartenbotschafterin Katrin Horn aus Schönbrunn

Die Fotografin und Künstlerin Katrin Horn lebt mit Ihrem Mann Stefan Schürmann in einem historischen Anwesen mitten im alten Dorfkern von Schönbrunn bei Wunsiedel. Das kleine Grundstück rund um das verwunschen wirkende Häuschen ist kreativ und naturnah gestaltet, und hat als „Garten der Muse“ bereits bei verschiedenen Veranstaltungen wie dem Tag der offenen Gartentür und den „Wunsiedler Wasserspielen“ viele Besucher angezogen.

Welche Rolle spielt der Garten allgemein in ihrem Leben? / Welche persönliche Verbindung haben Sie mit dem Garten?

Eine Große. Zum Einen, verbindet er mich mit meinem Mann. Er ist ein bestimmendes Projekt, nach der gemeinsamen Renovierung des Hauses, in unserem Leben. Zum Anderen gibt er mir eine große Freiheit zum Nachdenken, als Ausgleich, Therapie, Heilung und Inspirationsquelle für meine kreativen Projekte. Wenn mir mal eine Laus über die Leber gelaufen ist, gehe ich in den Garten und fast 99 % aller Alltagsproblemchen lösen sich in Luft auf. Auch kann ich dort hervorragend Pläne schmieden, schreiben, lesen, malen oder Windspiele basteln. Manchmal mache ich mit den zwitschernden Vögeln kleine Frage und Antwortspiele, wenn ich Klavier spiele. Ich kann das ALL-EIN sein auskosten oder/und mit dem Partner oder guten Freunden Gespräche über Gott und die Welt bei einem leckeren Essen und einem guten Wein auf der Terasse genießen. Besonders angenehm ist es, im Sommer in der Dämmerung, das goldene Abendlicht, gemeinsam Geschichten erzählend, am Lagerfeuer Zeit zu verbringen.. So kann man, obwohl es nachts abkühlt, Sterne und Glühwürmchen anschauen.

Was macht Ihren privaten „Garten der Muse“ aus Ihrer Sicht so besonders? Vor allem die schöne Lage inmitten des Dorfes am Schönen Brunnen im Zentrum des Fichtelgebirgshufeisens. Wenn man bedenkt, dass beim Kauf des Grundstücks nur 2 Bäume und ansonsten nur Gräser und Schutt da waren, hat sich nach 25 Jahre ein wahrer Garten Eden entwickelt. Die besondere, fast mystische Verbindung als Naturphilosophin, Musikerin und Künstlerin, die viel Einfluß auf die Gestaltung, Form und Farben des Gartens nimmt und meines Mannes, der sein geballtes Wissen als Gärtner, Landespfleger und Naturschützer in unser Projekt „Garten der Muse“ einbringt. D.h. wir schaffen bewußt, einen Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Menschen, die hier gemeinsam ihren Frieden und Harmonie finden. Das Ziel ist ein Erlebnisraum für Musik, Poesie und Kunst.

Haben Sie auch spezielle Lieblingsecken im Garten?

Eigentlich gibt es viele Lieblingsplätze. z.B. das Frühstücksplätzchen in der Morgensonne mit Blick auf das Wasserspiel im Mini-Teich, die Hängeschaukel in der Mirabelle mit Blick auf die Kösseine, das Herz oder vielmehr der „Busen“ des Fichtelgebirges und die Dächer/Gärten von Schönbrunn. Ein paar Minuten Abhängen und die Lebensgeister sind wieder geweckt. Oder die Liege unter dem alten knorrigen Apfelbaum, der abwechselnd mal auf der einen Seite, dann auf der anderen blüht und Früchte trägt. Ein fast 5 Meter hoher Bambus schützt vor neugierigen Blicken, so dass wir wunderbar entspannen oder schlafen können. Buddha-Figuren, Räucherstäbchen, Massage und Meditationsmusik verhelfen sogar zu einer inneren Phantasiereise nach Asien. Oder wenn es besonders heiß ist, dient die Hängematte der Erholung. Hier läßt es sich vortrefflich in die Welt der Literatur träumen, Musik hören oder einfach den Vögeln, Hummeln und dem Rauschen des Windes lauschen.

Welche Pflanzen mögen Sie besonders gerne und welche Pflanze sollte jeder Gartenbesitzer unbedingt in seinem Garten haben?

Vor allem verschiedene Sorten von Obstbäumen, Weintrauben, Bambus, viele Kräuter zum Trocknen und Würzen (z.B. Pfefferminze, Lavendel, Majoran, Thymian, Oregano) Hollunder für Sirup, Tee, Küchle, Maiglöckchen, Rosen, Pfingstrosen (Duft und Farben!), Iris, Farne, Funkien, wegen ihrer schönen Blattformen, Geisblatt, Herbstastern, Mohn, Flieder, Stockrosen, Nachtviolen, Königskerzen, Taglilien (essbar). Je mehr Blüten, um so besser für Schmetterlinge und die Bienen.

Es ist wohltuend, in Gärten den Wandel der Jahreszeiten zu erleben. Lieben Sie eine bestimmte Jahreszeit in Ihrem Garten besonders?

Vor allem mag ich den Frühling, wenn man endlich wieder mit allen Sinnen riechen, spüren, lauschen kann, wie die Natur wieder aufersteht nach der zurückgezogenen Winterruhe. Das weise Blütenmeer der Obstbäume, das göttliche OM der Hummeln und Bienen, die entweder aus der Imkerei der Pfarrersfrau oder aus den Insektenhotels unseres Gartens stammen, sind eine wahre Augen- und Ohrenweide. Der OGV/Stefan hat in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass Nadelbäume im Dorf durch Obstbäume ersetzt worden sind. Aber auch der Herbst mit seiner goldenen Fülle lässt das MalerInnen-Herz höher schlagen.

Was verbindet Sie persönlich mit dem Fichtelgebirge als Region?

Ursprünglich bin ich in Rehau an einer verkehrsreichen Straße in der Stadtmitte geboren. Als Kind hatte ich nur einen schattigen Hinterhof zum Spielen. Meine Eltern, Besitzer des ehemaligen Cafe Horn waren Mitglieder im Fichtelgebirgsverein und an unserm Ruhetag machten wir Wander- und Ski-Ausflüge, so dass mir eine gewisse Liebe zum Fichtelgebirge „eingepflanzt“ wurde. Lange Jahre wohnte und arbeitete ich in anderen Regionen, bis ich das Fichtelgebirge wieder neu für mich entdeckte. Vor allem durch die Fotografie, das Wandern und Radeln entfalteten sich mir die Schönheiten der Region. Ich lernte meinen Mann im JUZ in Wunsiedel kennen und wir verliebten uns in das Häuschen und den „Garten der Muse“, die wir fast über 25 Jahre renovierten und gestalteten. Außerdem habe ich viele liebenswürdige Menschen aus den verschiedenen Ecken des Fichtelgebirges (z.B. Weißenstadt, Ge-frees, Bischoffsgrün, Warmensteinach, Selb Marktredwitz, Bad Alexandersbad, Bad Ber-neck) kennengelernt, die mir die Gegend nahe bringen. Auch ist meine Mitgliedschaft in der Künstlerkolonie Fichtelgebirge sehr inspirierend. Manchmal würde ich an jedem Ort gleichzeitig sein.

Warum lohnt es sich, mehr Zeit/das Wochenende/den Urlaub im Garten zu verbringen?

Ent-Stressung, und Ent-schleunigung, CO2-Einsparung, Luft zum Atmen, Bildung: Jeder Tag ist neu. Was ich kenne schütze ich auch. Schaffung neuer Lebensräume (Nistkästen), für Vögel, Insekten, Kleintiere, Frösche, Schnecken, Käfer, Bienen usw. Denken in Kreisläufen (Kompost, Jahreszeiten) Rhythmen, Schärfung der Sinne für organische Entwicklungen, körperliche/seelisch/geistiger Ausgleich und Gesundheit, Verbindung und Einheit mit der Natur, Pflanzen als gesunde Nahrungsquelle, Schärfung der Sinne für Ästhetik. Belebung sozialer Kontakte durch Einladungen, Konfliktmanagement, Abenteuer- und Erlebnisraum. D.h. die Wunder der Natur im Kleinen zu entdecken. Lebensfreude und Lebensqualität.

Welche Tipps haben Sie im Hinblick auf die beginnende Urlaubszeit als Gartenbot-schafterin für Gartenfreunde im Fichtelgebirge?

(besondere private o. öffentliche Gärten oder Parks zum Besichtigen, Gärtnereien oder Ähnliches...)

1. Schönbrunn: Garten der Muse, Bürg (magischer Baumkreis) Kirchengarten und Friedhof (Blick auf Luisenburg/Kösseine) Garten der Dorfgemeinschaft, Dorfteich als Badeweiher um-gestaltet, Rosengarten von Lydia Göschel, Biergarten „Bräustübl“, Abenteuer-Spielplatz in den Röslau-Auen
2. Wunsiedel: Bürgerpark Katharinenberg, Luisenburg, Bahnhof, Gärten

der Partnerstädte, 3. Kurpark-Anlagen in Bad Alexandersbad, Weißenstadt (Eger-Lebenspfad) Bad Berneck, Ort der Kraft Bischoffsgrün, Goldberg Selb, Auenpark Marktredwitz